



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Drachensteigen im Herbst: Eine Klanggeschichte mit Orff-Instrumenten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





I. So arbeiten Sie mit der Klanggeschichte

1. Was sind Klanggeschichten?

Bei spielenden Kindern kann man beobachten, wie sie vorzugsweise mit der Stimme Klänge imitieren und damit ihre Fantasiewelt farbiger gestalten, gewissermaßen einen „Soundtrack“ für ihr Spiel schaffen.

Klanggeschichten ähneln in ihrer Wirkung der Vertonung eines Films, wo die Handlung mit Musik und Umweltgeräuschen unterlegt wird. Ähnlich in der Klanggeschichte: **Zu einer Geschichte, einem Gedicht oder einer bildhaft dargestellten Alltagsszene improvisieren und gestalten die Kinder mit einfachen Rhythmusinstrumenten den passenden musikalischen Hintergrund.**

Dies wird insbesondere im Elementar- und Primarbereich musikpädagogisch und -didaktisch aufgegriffen und stellt dort einen Bereich des Musizierens dar. So sehen die **Lehrpläne für Förderschulen**, aber auch für Grundschulen, etwa unter dem Stichwort „Musik erfinden“ das Improvisieren und Gestalten kleiner Szenen wie Wind, Gewitter und Regen bzw. einfacher Klanggeschichten zu Bildern, Themen, Szenen und Gedichten mit elementaren Schlaginstrumenten vor. In Bezug auf den Lerninhalt „Begleitung und Improvisation“ verweisen sie außerdem auf Klangspiele, Klangexperimente und Improvisation, wenn Geschichten oder Gedichte als Hörspiele mit Klängen gestaltet werden sollen.

2. Vorzüge von Klanggeschichten

Als erster Zugang zum instrumentalen Musizieren sind Klanggeschichten ideal: Instrumente an sich wirken ungemein motivierend, die Kinder können erste Erfahrungen mit ihrem spezifischen Klang machen, lernen nebenher deren sachgerechte Handhabung und erfahren spielerisch die Bedeutung grundlegender musikalischer Parameter wie Lautstärke, Tempo oder Tonhöhe.

Ein weiterer großer Vorzug dieser Form des Musizierens besteht zudem darin, dass sie nicht an festgelegten Tonfolgen und Rhythmen ausgerichtet ist und damit **praktisch keinerlei musikalische Fähigkeiten und Vorerfahrungen voraussetzt** – alle können mitmachen, ein „Richtig“ oder „Falsch“, welche in der Musik ansonsten leider allzu nahe beieinanderliegen, existieren nicht.

Mit der musikalischen Umsetzung einer Klanggeschichte **können Kinder erstmals erleben, dass Musik und die ihr zugrunde liegenden musikalischen Begriffe** (insbesondere **Lautstärke und Tempo**) **grafisch dargestellt werden können.** Es ist wichtig, dass die wesentlichen Inhalte der Klanggeschichte, nachdem zunächst möglicherweise frei und ungebunden zu kleinen Erzählungen improvisiert wurde, in Form von Abbildungen präsent sind und der Orientierung dienen. Hierzu zählen insbesondere zentrale Inhalte der Geschichte sowie die Zuordnung und der Einsatz der Instrumente.

Wie jedes musikalische Tun bewirkt die Auseinandersetzung mit Klanggeschichten darüber hinaus eine spielerische und damit **kindgemäße Förderung zahlreicher Entwicklungsbereiche:** Die insbesondere für den Schriftspracherwerb so bedeutsame auditive Wahrnehmung wird durch genaues Hinhören-Müssen ebenso gefördert wie eine allgemeine Konzentrationsfähigkeit und soziale Kompetenzen, die beim gemeinsamen Musizieren gebraucht werden, wenn es darauf ankommt, den eigenen Einsatz nicht zu versäumen und aufeinander zu hören.



3. Warum Partituren?

Partituren? Das klingt zunächst kompliziert und schwierig. Doch keine Angst – weder Sie noch Ihre Schüler/-innen müssen Noten lesen oder gar danach spielen.

Gemeint ist lediglich, dass zu der vorliegenden Geschichte drei relativ einfache Formen der grafischen Veranschaulichung bzw. Fixierung mit Bildern und Klangsymbolen angeboten werden.

Diese sollen erstmals eine Vorstellung davon vermitteln, dass Musik grafisch notiert werden kann. Kinder begegnen somit einer elementaren Form von Notenschrift, wenn die Klangereignisse, die sie vertonen, zur Orientierung der Musizierenden mit Abbildungen und grafischen Symbolen festgehalten werden.

Dabei bereitet die entstehende Partitur nicht nur auf den Umgang mit Noten vor, sondern verbindet damit noch eine Reihe weiterer **Vorzüge**:

- Sie fasst die wesentlichen Inhalte und Klangereignisse prägnant zusammen.
- Sie bündelt die Aufmerksamkeit der Kinder.
- Sie übernimmt eine handlungsleitende und strukturgebende Funktion und entbindet die Lehrkraft z. B. von der Notwendigkeit, permanent sprechen bzw. die Kinder auf ihren Einsatz hinweisen zu müssen.
- Sie wirkt disziplinierend, wodurch ein geordnetes Zusammenspiel ermöglicht wird.

Je nach Entwicklungsstand und Vorerfahrungen der Kinder können die Partituren unterschiedlich komplex gestaltet werden. Die folgenden Beispiele sind durchaus im Sinne eines hierarchischen Aufbaus dargestellt: Sobald die Klasse bzw. Gruppe mit einem Modell zurechtkommt und in der Handhabung und Zuordnung der Instrumente eine gewisse Fertigkeit erreicht hat, kann zum nächsten, komplexeren Modell übergegangen werden.

Dementsprechend **können Sie** für Ihre Gruppe oder Klasse **auswählen, mit welcher Art von Partitur Sie die Klanggeschichte kombinieren möchten**. Dabei ist es auch denkbar, dass Sie die Geschichte zunächst mit einer einfacheren, dann mit der komplexeren Partitur umsetzen (zu den verschiedenen Arten von Partituren s. 4. Formen der Umsetzung).



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Drachensteigen im Herbst: Eine Klanggeschichte mit Orff-Instrumenten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

